

Die rtech engineering GmbH in Wien hat sich aus guten Gründen für SOLAR-COMPUTER-Software und fachliche Kompetenz der Grüner GmbH entschieden. Ing. Günter Grüner, GF des österreichischen SOLAR-COMPUTER-Partners, stellt Fragen an GF Michael Resch:

20 % Technologie - 80 % Prozesse



Michael Resch, GF der rtech engineering GmbH, Wien

Seit wann gibt es Ihr Unternehmen und was ist Ihr Geschäftsmodell?

Wir sind seit dem Jahr 2000 als unabhängiger CAD-Dienstleister für Generalunternehmer, Ingenieurbüros und Installateure am Markt tätig. Unser Geschäftsmodell ist stets die Optimierung und Reflektierung der Prozesse in unseren Projekten. Wir haben uns als Ingenieurbüro ausschließlich auf die Konstruktion spezialisiert sowie die partnerschaftliche Unterstützung von Ingenieurbüros, Installationsunternehmen und Bauherren. Unser Ziel ist es, einen durchgängigen Projektlebenszyklus hinsichtlich der Daten zu garantieren und daraus Entscheidungs- und Empfehlungsgrundlagen zu generieren. Wir sehen uns schon jetzt als Datenmanager und werden unser Geschäftsmodell einer durchgängigen Datenqualität zum Durchbruch verhelfen. Dazu betreiben wir bereits seit 2005 eine hausinterne Softwareentwicklung, die sich intensiv mit den Daten beschäftigt, daraus Prozesse optimiert und neue Geschäftsmodelle entwickelt. Eine sehr gute Unterstützung und Erleichterung sind hierzu die Tools von SOLAR-COMPUTER sowie die fachliche Kompetenz der Grüner GmbH. Um jedoch die Qualität unserer Leistungen zu untermauern, ist ein wertschätzender Umgang mit unseren Mitarbeitern und Kunden Voraussetzung für eine WIN-WIN Situation.

In Österreich sind Ihre Dienstleistungen bekannt. Welche Märkte im Ausland bedienen Sie?

Aufgrund unserer langjährigen Erfahrung sind wir bereits in Ländern wie Russland, Syrien, Aserbaidschan, Deutschland, uvm. tätig. Aktuell betreuen wir ein Krankenhausprojekt im Iran.

Möchten Sie mir einige weitere bekannte Projekte nennen bei denen Sie mitgearbeitet haben?

Gerne! Das größte Projekt war im Rahmen der M+W Planung das Projekt The Square (vormals Airral Center) in Frankfurt. Weitere Projekte waren das Hotel four Seasons in Moskau und die Allianz Arena. Weitere Erfahrungen haben wir im Krankenhaus-Bereich: KH Nord, LKH Klagenfurt, Bad Homburg, Usingen, Mödling, Baden, Bremen, Hamburg, Kaiser Franz Josef Spital, etc.

Wie viele Mitarbeiter beschäftigen Sie aktuell und welche Voraussetzung müssen diese erfüllen?

Zur Zeit beschäftigen wir im Ingenieurbüro 20 Mitarbeiter. Wesentlich für eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit unseren Mitarbeitern ist die Begeisterung für das CAD/CAE sowie ein offenes, ehrliches und kompetentes Auftreten. Wir pflegen stets eine moderne Unternehmensstruktur und laden unsere Mitarbeiter ein, an ihrer Persönlichkeit zu arbeiten sowie gemeinsam an der Unternehmensentwicklung mitzuwirken. Dabei spielt es keine Rolle, ob Mitarbeiter bereits Fähigkeiten in Autodesk oder SOLAR-COMPUTER-Produkten mitbringen, da diese Produkte sehr einfach zu erlernen sind und damit keine spezielle Mitarbeiter-Qualifikation bedingen.

Wie managen Sie die IT-Anforderungen bei der Vielzahl

der Auftraggeber? Sie können sich das System ja nicht immer aussuchen?

Richtig. Wir legen deshalb großen Wert auf Flexibilität und Dynamik. Da das Endergebnis, also „der richtige Plan“, immer das gleiche ist und wir uns auf die Konstruktion fokussieren, sind wir darauf spezialisiert, uns auf die notwendigen Programme relativ rasch einzustellen.

Haben Sie BIM-Experten im Unternehmen und wie sind dazu Ihre Wahrnehmungen in Ihrem Wirkungsbereich?

Wir haben bereits BIM-Projekte mittels REVIT und SOLAR-COMPUTER umgesetzt und beschäftigen uns laufend mit den aktuellen Entwicklungen. Da wir den Trend schon frühzeitig erkannt haben, sind wir bereits seit 2005 mit einer eigenen Softwareentwicklung in diesem Bereich aktiv. Der Begriff „BIM“ definiert sich aus unserer Sicht zu 20 % Technologie und 80 % aus Prozessen. Unser Gefühl hat uns damals gesagt, dass wir Prozesse am besten mit Programmierern abbilden können, da diese mit Datenmodellen am besten vertraut sind. Unsere Techniker arbeiten intensiv mit den Programmierern zusammen, um die Abläufe zu perfektionieren. Fakt ist jedoch, dass es beim Thema BIM aus unserer Sicht eine laufende Weiterentwicklung und Verbesserung ohne klar definiertes Ende gibt. Dadurch wird sich demnächst eine neue Berufsgruppe als Mischung aus Techniker und Entwickler etablieren. Immer mehr Daten müssen generiert und transparent und gewinnbringend verarbeitet werden.

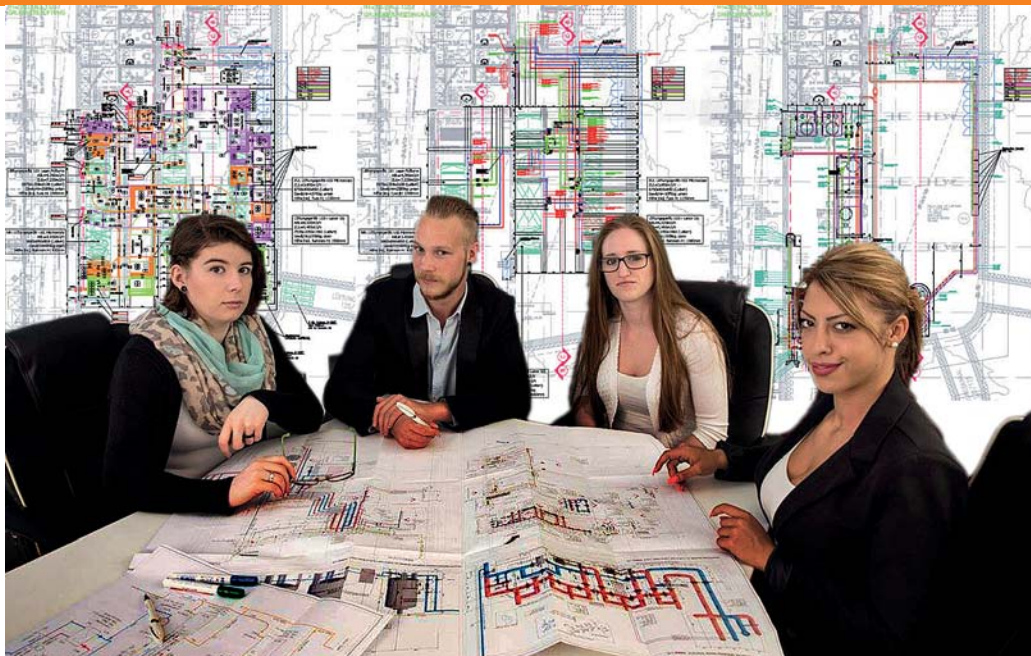
Wird sich die Verwendung von BIM-fähigen Werkzeugen in der TGA auch bei kleinen Ing.-Büros durchsetzen oder ist das etwas für einige wenige Big Player?

Meine Hoffnung ist groß, dass auch alle TGA-Ing.-Büros an dem nächsten Entwicklungsschritt mitwirken werden, wenn sie bereit sind, Veränderungen mitzutragen und es schaffen, in Netzwerken zu denken sowie ihr Wissen zu teilen. Durch die neue Technologie und dem damit verbundenen Schulaufwand sind auch die Bauherren hinsichtlich der Honorargestaltung gefragt. Die Qualitätsverbesserung ist natürlich mit Investitionen in die Belegschaft verbunden, woraus eine neue Führungs- und Projektstruktur folgen wird. Auch Arbeitsumgebungen und Arbeitsbedingungen müssen für die Generationen Y und Z interessant gemacht werden. Sollten Ingenieurbüros nicht in der Lage sein, mit der Zeit mitzugehen, wird sich die BIM-Technologie vorerst hauptsächlich in Großunternehmen durchsetzen.

Wohin, glauben Sie, geht der Trend bei Softwareprodukten? Zeichnet sich eine Tendenz in Richtung Autodesk und seinen Technologiepartnern ab oder sehen Sie noch andere Anbieter am Markt mit Potenzial für BIM?

Wir haben selbst eine Softwareentwicklung und bilden unsere gesamten Unternehmensprozesse darin ab. Aus unserer Sicht liegt die Zukunft vorrangig in der persönlichen Dienst- und Serviceleistung bei uns selbst. Sollte sich die IFC-Schnittstelle durchsetzen, wäre es durchaus denkbar, dass sich viele BIM-fähige Programme durchsetzen. Wenn wir davon ausgehen, dass Schnittstellen nie die optimale Lösung sind, denke ich, dass Autodesk mit REVIT einen großen Marktanteil erzielen wird und die übrigen Anbieter sich den restlichen Markt teilen müssen.

In welche Technologien werden Sie künftig investieren



gungen normativ sowie juristisch noch sehr dünn sind. Wir sehen hier für Partnerschaften sehr viel Potenzial, wenn man es schafft, den Bauherren von Anfang an davon zu überzeugen, auf ein Pferd hinsichtlich der Daten zu setzen und ein einheitliches Pflichtenheft für alle Projektbeteiligten verbindlich vorzugeben. Der IFC-Standard ist ein tolles Tool; jedoch glauben wir, dass unerfahrene Firmen mit dieser Schnittstelle sowie mit BIM zunächst eigenes Knowhow aufbauen sollten, da Unerfahrenheit unkalkulierbare Risiken bergen kann. Wir sehen hier ein enormes Potenzial auf Spezialisierung.

bzw. den Ausbildungsfokus für Ihre Mitarbeiter setzen?

Der Ausbildungsfokus liegt primär im Bereich der Kommunikation, wo wir alle Möglichkeiten ausnutzen. Wir haben beobachtet, dass durch Computer sehr viele Kommunikationsprobleme entstehen. Deshalb laden wir jeden unserer Mitarbeiter ein, sich Wissen anzueignen, um mit seiner Umgebung eine wertschät-

zende und persönliche Kommunikation zu pflegen. Unser Schulsystem bietet nicht gerade optimale Voraussetzungen für eine gute Basis im Bereich der Kommunikation sowie für unternehmerisches Denken. Man könnte schon fast den Eindruck gewinnen, dass sich jeder zu sehr spezialisiert und die wesentlichen Keyfacts der Basisausbildung nicht mehr annehmen kann. Im Management halte ich es für wesent-

lich, Themen auf den Punkt zu bringen; und das lässt sich durch entsprechende Führung vermitteln und vorleben.

Hatten Sie schon Projekte, bei denen die „BIM-Daten“ über die Planung und Ausführung hinaus auch für den Betrieb, also für ein CAFM-System gefordert wurden?

Zur Zeit noch nicht, da aus unserer Sicht die Rahmenbedin-

Herr Resch, ich bedanke mich für das Gespräch und wünsche Ihnen weiter viel Erfolg mit Ihrer Arbeitsweise.



rtech engineering GmbH
Daumegasse 1 - 5,
1100 Wien, Österreich
www.rtech.at

PRODUKTE

CAD-Verbund: Vielseitig, bidirektional und interaktiv



Tools zum intelligenten Verbinden von CAD mit SOLAR-COMPUTER-Berechnungsprogrammen für Gebäude und TGA. Der Einsatz der Tools richtet sich nach den technischen Eigenschaften der vorhandenen CAD-Lösung bzw. vorliegenden Zeichnung und der gegebenen oder geplanten Arbeitsorganisation. Je nach Bedarf lassen sich Projektdaten importieren, digitalisieren, erfassen oder bidirektional und interaktiv zeichnerisch und rechnerisch bearbeiten.

GBIS

- Einbindung in Revit- bzw. AutoCAD-Oberfläche
- CAD-Prüfung auf normkonforme Rechenbarkeit
- Report-Generierung bei Plausibilitätswiderrsprüchen
- Raumerkennung inkl. Nachbarbeziehungen
- Editier-Oberfläche zum Anpassen
- interaktiv und bidirektional verbunden
- EnEV, Heiz-/Kühllast, TGA-Netze, Heizflächen
- Zoom- und Markier-Funktionen
- Visualisierung Rechenergebnisse in CAD
- Redimensionalisierung Kanäle und Rohre
- Unterstützung einer BIM-Arbeitsorganisation

Raumtool 3D

- Importieren von dxf- und dwg-Zeichnungen
- Kontrollieren und/oder schnelles freies Zeichnen
- Raumverwaltung inkl. Nachbarraumbeziehung
- Digitalisieren von Plänen in Bildformaten z. B. JPG
- Konstruktions-, Raumhüllen- und 3D-Modus
- Norm-konforme Geometrie-Umrechnungen
- SOLAR-COMPUTER-3D-Gebäudemodell

IFC-Import

- Import von Raum-Geometrien in Raumtool 3D
- IFC4-Standard (buildingSmart)



Im Überblick:

- vielseitig
- Plausi-Checks
- bidirektional
- interaktiv
- Visualisierungen
- Liefermodule
- BIM-fähig

Produktgruppe: GBS